

DAS SCHÖPFEN AUS VIELEN TÖPFEN

Pascal Niggenkemper



Über ein Stipendium des DAAD ist der deutsch-französische Bassist Pascal Niggenkemper 2005 nach New York gekommen. In der Stadt, die niemals schläft, hat er sich schnell etabliert. Keine Selbstverständlichkeit.

Text und Bilder von Ssirus W. Pakzad

Wer wissen will, was in der Musik, in die Pascal Niggenkemper involviert ist, abgeht, der muss ihm genau genommen nicht einmal zuhören. Allein seine Körpersprache und Mimik verraten ungemein viel über klangliche Bewegungsabläufe, über die Kommunikation in der Band. Er wiegt seinen Kontrabass hin und her, dreht ihn auch schon mal um die eigene Achse und sein Gesicht, das spricht Bände, wenn eine Improvisation mal wieder etwas Unvorhergesehenes abwirft. Jeder Luftgitarren-Champion würde vor Neid erblassen, wenn er das eindrucksvolle Grimassen-Repertoire des Bassisten erfassen könnte, wenn sich an den Augen, der Stirn und der Mundpartie ablesen lässt, wie sich der Tieftonspezialist freut, wie er leidet, wie er auf die Bälle wartet, die ihm zugespield werden sollen.

Das Schöne: Der Mann ist wahrlich nicht nur was fürs Auge. Die Ohren seiner Zuhörer dürfen sich bei Auftritten tüchtig mitfreuen. Sie bekommen es mit einem höchst wendigen, antreibenden, vielsprachigen, abenteuerstüchtigen Bassisten zu tun, der in der Jazzszene derzeit nicht umsonst äußerst präsent ist. Manch einer mag ihn hierzulande im Trio Minsarah schon als würdigen Sub für Jeff Denson erlebt haben, als dieser wegen einer schweren Rückenverletzung pausieren musste. Anderen hat er in einem eigenen Dreier imponiert, in dem der belgische Saxofonist Robin Verheyen und der Schlagzeuger und Pianist Tyshawn Sorey die anderen zwei Drittel ausmachen. Wer Pascal Niggenkemper auf New Yorker Bühnen erleben will, hat die Optionen, ihn mit zwei Gruppen (HNH, Clarino) des ebenfalls im Big Apple lebenden deutschen Trompeters Thomas Heberer zu erwischen, vielleicht aber auch als Co-Leader von Bands wie BaLoNi, Rosco Paje oder Voladores. Neuerdings wird Pascal Niggenkemper auch mit einem neuen, ziemlich energetischen, Rock-beeinflussten Trio namens Pascal's New Field für New Yorker Clubs gebucht. In der Gruppe sind der derzeit so angesagte Gitarrist Scott Dubois

und der kanadische Drummer Jeff Davis seine Partner. Und als ob das alles nicht schon genug wäre, gibt es da auch noch Zauberberg mit dem Pianisten Simon Nabatov und dem Schlagzeuger Gerald Cleaver (eine CD erscheint im Herbst 2011) sowie ein deutsch-französisches Projekt, das Vision7 heißt (u. a. m. Frank Gratkowski, Hasse Poulson, Christian Lillinger). Die Aufzählung seiner Aktivitäten ließe sich jetzt mühelos noch ein paar Absätze lang weiterführen. Kann sich aber eh keiner alles merken ...

Spielen, spielen, spielen

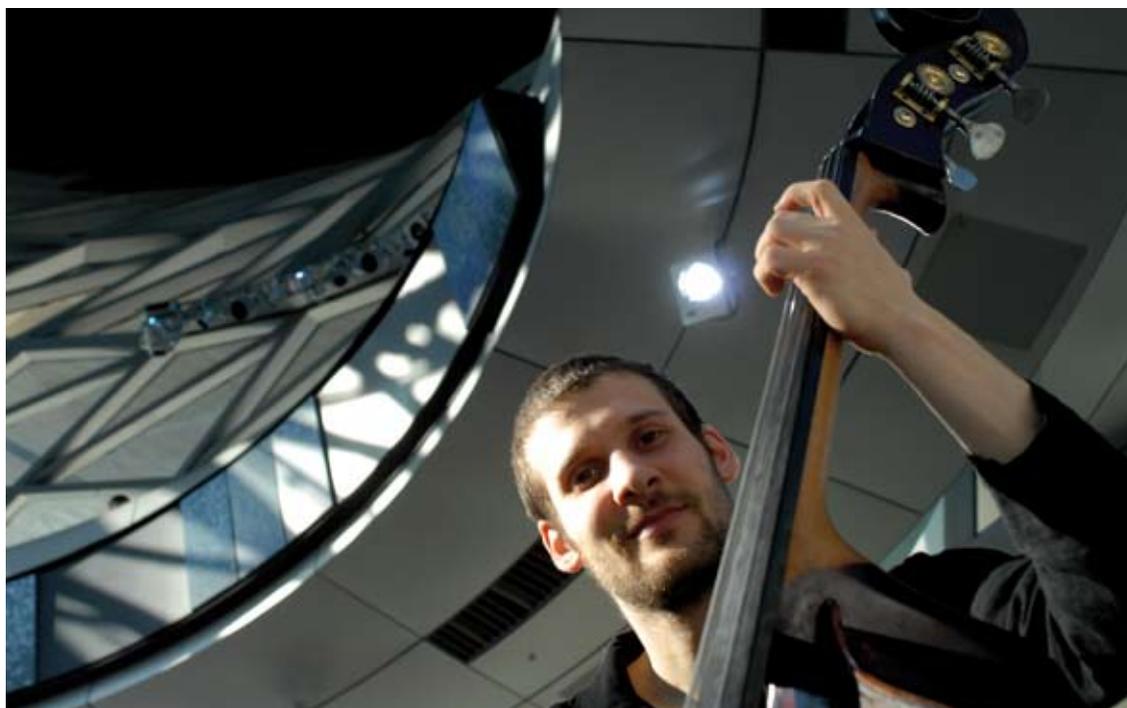
Kenner haben längst richtig vermutet, dass Pascal Niggenkemper wenige Kompromisse macht, wenn über dem, was er tut „Jazz“, „Avantgarde“ oder „Neue Musik“ steht. New York aber ist ein teures Pflaster. Und weil der Bassist sich den Luxus leistet, zwischen der US-Metropole, Köln und Südfrankreich (wo seine Eltern leben und sich ihr Sohnmann ausruht und zum ungestörten Komponieren zurückzieht) zu pendeln, muss er spielen, spielen, spielen, um die Lebenshaltungskosten und die Knete für die Flüge irgendwie rein zu bekommen. Da ist er sich dann auch nicht zu schade, sogenannte Brotjobs zu spielen, Hochzeiten etwa, oder Bar Mizwas. „Ich finde das eigentlich sogar ziemlich gut, weil ich viel dabei lerne und es dauernd mit für mich neuen Musikern zu tun bekomme. Fast jeder macht doch solche Jobs, auch die ganzen Supercracks, die in Europa jeder kennt. Als Bassist habe ich natürlich in erster Linie eine unterstützende Funktion. Gerade bei Hochzeiten, Festivitäten aller Art und Restaurant-Gigs konzentriere ich mich auf das Wesentliche und kriege dabei eine stärkere Basis.“

Seine familiäre, deutsch-französisch geprägte Basis lag am Bodensee, in der Nähe von Singen, nur zwei Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt. Weil der Vater des heute 32-Jährigen zu Hause viel sang und sich mit sakraler Musik befasste, schien es ganz natürlich, dass sich auch sein Nachwuchs auf Musik

”

Für mich war New York eigentlich immer nur sehr anregend. Ich fand es toll, ständig auf Leute zu treffen, die musikalisch total viel unternahmen und irrsinnig kreativ waren.

“



”
Musikalisch interessiert mich das Auskomponierte nicht.“

“

einließ. Pascal Niggenkemper lernte zuerst Geige und dann Klavier, streng klassisch natürlich. „Aber mit 13 oder 14 Jahren habe ich mich in der Klassischen Musik nicht mehr sonderlich wohl gefühlt. Mich störte das Umfeld generell und auch, wie Musik aufgefasst wurde. Ich hatte den Eindruck, irgendwie total eingengt zu sein.“ Aber die Rettung nahte. „In meine Musikschule wurde dann ein Percussion-Lehrer aus Westafrika eingeladen. Endlich war der Moment gekommen, wo ich mit einer anderen Musik Erfahrung machen konnte. Das war sehr wichtig und hat mir sofort viel Energie sowie ein ganz anderes Lebensgefühl gegeben“, seufzt Pascal Niggenkemper, offenbar immer noch erleichtert über den plötzlichen Wandel. „Als 16-Jähriger fing ich dann an, E-Bass zu spielen und hatte einen tollen Lehrer, der eigentlich für Jazzgitarre zuständig war. Wir spielten viel im Duo und improvisierten auch. Plötzlich hatte ich mit Musik zu tun, die den Dialog verschiedener Kulturen zu suchen und finden schien.“

Die Klassik ist ihm allerdings nicht verloren gegangen. Nachdem er 1999 unter den Fittichen von Dieter Manderscheid an der Kölner Musikhochschule eine Rundumbildung in Sachen Jazz-Kontrabass erfuhr, nahm er 2002, vor seinem Abschluss, parallel ein Studium für klassischen Kontrabass bei Veit Schüßler auf. Pascal Niggenkemper: „Ich entdeckte damals auch viel zeitgenössische Musik für mich, die ich sehr spannend fand. Vor allem interessierte mich, wie etwa Karlheinz Stockhausen oder Morton Feldman mit Improvisation im Kontext von Komposition umgingen.“

Größte aller Geigen

Spielt er eigentlich heute noch gelegentlich E-Bass? „Wenn es sein muss und angefragt wird, schon. Aber

es gibt so viele tolle Spieler, die sich darauf fokussieren und eine ganz eigene Stimme entwickelt haben, dass ich da nicht mithalten könnte.“ Dass Pascal Niggenkemper dafür aber auf seinem Haupt-Instrument, der größten aller Geigen, während der Hochschulzeit die verschiedensten Techniken und Herangehensweisen erlernte, macht ihn heute zu einem der spannendsten Kontrabassisten seiner Generation. „Ich schöpfe aus ganz unterschiedlichen Töpfen – was sich an Klanggestaltungsmöglichkeiten auf dem Kontrabass bietet, findet man natürlich nicht im klassischen Repertoire. Musiker wie Barre Philipps, mein Lehrer Dieter Manderscheid, aber auch Mark Dresser, Joëlle Leandre, William Parker, Peter Kowald oder Mark Helias sind sehr weit gegangen und haben Wege gefunden, den Kontrabass völlig anders klingen zu lassen, ihn quasi neu zu erfinden.“ An diesem Ziel arbeitet auch Pascal Niggenkemper konzentriert.

Weniger experimentell ging es allerdings zu, als er über ein Stipendium des DAAD (Deutscher Akademischer Austausch Dienst e.V.) vom Rhein an den Hudson wechseln durfte, um etwa bei Jay Anderson an der Manhattan School of Music noch seinen Masters zu machen. Seither bereichert er eine vollkommen unübersichtliche Musikstadt, in der es an Bassisten und anderen Instrumentalisten nun wahrlich nicht mangelt. Hatte er Muffensausen, als er in der Welthauptstadt des Jazz Antrag auf Einbürgerung in die Szene stellte? „Nein. Für mich war New York eigentlich immer nur sehr anregend. Ich fand es toll, ständig auf Leute zu treffen, die musikalisch total viel unternehmen und irrsinnig kreativ waren. Ich musste mir dann schnell die Frage stellen: Wer bist du, Pascal? Was kannst du hier ausrichten, was kannst du hier auf die Beine stellen?“



BASS BAG



Eine Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Die Energie, die einem in New York in alle Glieder fährt, kann einen zwar erschrecken, im besten Fall aber führt sie dazu, dass man als kreativer Mensch über seine Grenzen hinaus geht und sich dabei vielleicht selbst besser kennen und einschätzen lernt. So ging es auch unserem Bass spielenden Neuankömmling bald. Es mag allerdings auch an seinem neugierigen Naturell und an seinem nicht zu knapp bemessenen Talent liegen, dass er schnell mehr zu tun bekam, als in einen handelsüblichen Stundenplan hinein passt. Ganz allmählich kristallisierten sich konkrete, beständige Projekte heraus – etwa sein stilistisch wie strukturell nicht festgelegtes Trio mit dem Saxofonisten Robin Verheyen und dem unglaublichen Tyshawn Sorey am Schlagzeug, das bei JazzHausmusik zuletzt das Album „Urban Creatures“ veröffentlichte. Was reizte Pascal Niggenkemper an der Harmonie-Instrument-freien Besetzung? „Ich habe einfach mehr Freiheiten und kann Sachen machen, die in einer Band mit Piano vermutlich untergehen würden. Es gibt in einem solchen Trio mehr direkte Kommunikation. Man kann viel schneller und offener reagieren. Ich schreibe zwar viel Musik für diese Konstellation, aber sie dient uns nur als Ausgangspunkt für das Improvisatorische.“ Bevorzugt es Pascal Niggenkemper personell eigentlich schön übersichtlich? „Natürlich ist es einfacher, sich mit einem kleinen Ensemble auszudrücken. Aber ich habe auch angefangen, ein Werk für Orchester und Kontrabass zu schreiben. Ansonsten würde ich zum Beispiel gerne in Sextettbesetzungen arbeiten, mit ein paar anderen Klangfarben – weiteren Bläsern etwa. Eines aber ist wichtig: Ich will es vermeiden, Stücke zu schreiben, wo dann alle Beteiligten in der Komposition festsitzen. Musikalisch interessiert mich das Auskomponierte nicht. Ich finde es schön, wenn man gemeinsam in einen Formteil hineingeht und ihn dann wieder gemeinsam verlässt.“ ■

www.pascalniggenkemper.com
www.myspace.com/pascalniggenkemper

NEU!

Der Bluesgurt
 aus superweichem
 Handschuhleder,
 11cm breit.
 Art. Nr. 36 002/2-0041

uvP **59,90 €**



Vintage Bass Bag

Handgefertigt aus echtem
 Kalbleder im Antik-Look
 mit schönen, stabilen
 Messingbeschlägen –
 ebenfalls im Retro Look.
 Ein handgefertigtes
 Meisterstück.

- Obermaterial 1,4 mm starkes Antik-Rindleder
- innen 5 lagen Schutz mit 2x Lederpatch für Brücke und Seiten
- ausbalancierte Griffe und Schulterriemen mit 2 Nieten gesichert
- starker 10er rundum-Zipp, innen abgedeckt
- für 35" Hals, 120 Länge

Art.Nr.: 10 001-0066

uvP **299,- €**

Wir stellen aus auf der
MUSIK MESSE FRANKFURT
 6.4. - 9.4.2011
 Halle 4.0 , Stand H19

Verfügbar im
 guten Fachhandel
 sowie Info unter
www.harvest-guitar.com

H
HARVEST
 FINE LEATHER
Guitar Bags & Straps

www.harvest-guitar.com · Tel. +49 - 211 - 159 889 - 10